

Herr Schüüch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

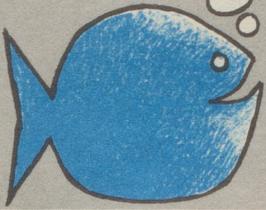
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauber Wasser – sauber Wort



Lupenrein und stippen. «Lebendiges Deutsch»!

Wenn sich ein Mann unter den Leserinnen findet, ein Leser also, so achte er darauf, dass seine Männlichkeit auch lupenrein sei! Spanisch kommt Ihnen das vor, was ich da schreibe? Bitte, ein grosses Inserat in einer Tageszeitung empfahl eine beträchtlich teure Lederjacke «von lupenreiner Männlichkeit».

Das Wort «lupenrein» muss es dem Verfasser des Annoncentextes angetan haben, als er einen Diamanten für seine Freundin kaufte. Sehr wahrscheinlich hat der Juwelier den von ihm empfohlenen Edelstein, einen Diamanten, lupenrein genannt, womit er sagen wollte, auch eine Lupe enthülle kein noch so kleines Fehlerchen in dem geschliffenen Brillanten.

Und dann geschah es: Das bestechende Wort «lupenrein» hüpfte hinüber zu den Lederjacken und sogar hinauf zur ganzen Männlichkeit des ausersehenen Trägers der Jacke. Männlichkeit kann alles mögliche sein, stark, kräftig, überzeugend, mächtig, gewaltig, gross, ansprechend, sympathisch; nur lupenrein – kaum.

*

«Es kam zu Tätlichkeiten zwischen renitenten Fahrgästen und Kontrolleuren mit mehr oder minder schweren Verletzungen», weiss ein Staatsschreiber zu berichten.

Wer den Satz zwei- oder dreimal gelesen hat, beginnt sich doch gewiss zu fragen, weshalb wohl in solchen Fällen, wo Tätlichkeiten immerhin nicht ausgeschlossen zu sein scheinen, ausgerechnet Kontrolleure mit schweren Verletzungen

eingesetzt werden? Die Fahrgäste waren renitent (widerspenstig, widersetzlich); die Eigenschaft der Kontrolleure dagegen – so heisst es in dem zitierten Satz – waren mehr oder minder schwere Verletzungen.

Der ganze Satz strahlt nur so vor unfreiwilliger Komik, Komik, die mit einer ganz bescheidenen Aenderung, einer Umstellung hätte vermieden werden können. «Zu Tätlichkeiten mit mehr oder minder schweren Verletzungen kam es zwischen widerspenstigen Fahrgästen und Kontrolleuren» – und nichts wäre mehr komisch an diesem Satz.

*

Und wieder wird's lustig, weil schweizerische Journalisten so schrecklich gerne alles, was aus Norddeutschland zu uns kommt, nicht nur gierig aufschnappen, sondern ebenso gerne – nur manchmal halbverdaut und nicht ganz verstanden – ihren Lesern weiterservieren.

«Einen Streukatalog stipt der Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverein in vorweihnachtliche Briefkästen», wusste eine Tageszeitung unlängst zu berichten. Ob es auch österliche, nachweihnachtliche, fasnächtliche Briefkästen gibt – lassen wir das!

Das «stippen» dünkte mich so merkwürdig, wengleich ich's von der berechtigten «Stippvisite» halbwegs zu kennen glaube.

Heinz Küppers «Wörterbuch der deutschen Alltagssprache» sagt zu «stippen»: «(transitiv) eintauchen, eintunken. Ein nordeutsches Wort, verwandt mit «steppen = sticken»: sowohl beim Sticken wie beim Eintauchen wird der Gegenstand nur kurze Zeit in Stoff oder Flüssigkeit eingeführt. 18. Jahrhundert.»

Und der ominöse Duden sagt: «stippen» = umgangssprachlich für tupfen, tunken.

In Dudens recht wertvollem Stilwörterbuch fehlt das Wort be-greiflicherweise ganz.

Wäre der Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverein wohl zufrieden, wenn der Streukatalog nur kurz in die «vorweihnachtlichen» Briefkästen getunkt, eingetaucht, eingetunkt würde? Drinbleiben sollte er doch wohl, bis ihn der Besitzer des Briefkastens voller Aufmerksamkeit herausnimmt.

*

Gute Sprache – gute Schrift! Der Verlag «Gute Schriften» legt soeben unter dem Titel «Lebendiges Deutsch» eine neue Sammlung der sprachgeschichtlichen und sprachanalytischen Aufsätze und Glossen von Dr. Hans Sommer in Hünibach vor. Erstaunlich, was der frühere Geschichts- und Deutschlehrer am Lehrerseminar Marzili/Bern alles herauszutüfteln weiss! Jeder Laie liest vergnügt und bald gefesselt, was da alles



Herr Schüüch

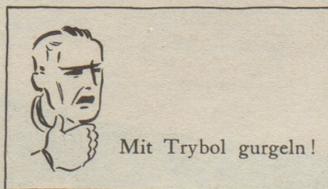
schaut angestrengt die Piste hinauf, als ob er jemand erwarte. Natürlich erwartet er keinen Menschen, er hat bloss Hemmungen, am selben Bügel zu fahren wie das hübsche Mädchen im straffen, gelben Pullover!

Sobald es abgefahren ist, schüttelt er den Kopf und nimmt den nächsten Bügel, nicht ohne zuhanden des Angestellten etwas davon gemurmelt zu haben, seinem Freunde müsse während der Abfahrt etwas zugestossen sein ...

zum Vorschein kommt. Ueber Kappen und Kapellen, lützel, Sprachlogik und Unlogik, über Gäste einst und jetzt, über welsche und deutschsprachige Ortsnamen – alles klug aus langen Reihen im Berner «Bund» («Unser Deutsch») oder in der «Tat» («Sprachecke») erschienenen Beiträge weise und immer unterhaltsam und lehrreich ausgewählt. Man freut sich wie an früheren Büchern dieser Art, z. B. «Wort und Wert». Fridolin



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli



Mit Trybol gurgeln!

Binere Inspekzioo vo Landwehrtruppe het en Kontrolör gseh, ass die Manne ooglich Wafferöck trait hend: derigi mit Stehchräge, mit abgläätne ond offne Röveer. De Offizier het gmeent: «Euri Wafferöck sönd gär nüd ordonanzmeessig.» En aalte Soldat aber het gsäat: «d Wafferöck sönd scho guet, aber mee hend halt ke Ordonanzhäls.» Hannjok

Pünktchen auf dem i

Inflation

öff